

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 67 (2002)
Heft: 2

Artikel: Gut orientiert auf dem Wisenberg : vier neue Panoramatafeln auf dem Aussichtsturm
Autor: Stohler, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gut orientiert auf dem Wisenberg:

Vier neue Panoramatafeln auf dem Aussichtsturm

Von der Spitze des 1001 Meter hohen Wisenbergs bietet sich dem Auge ein eindrücklicher Rundblick. Dabei kann man «bey hellem Wetter», wie bereits Daniel Bruckner Mitte des 18. Jahrhunderts in seinem «Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel» bemerkte, «eine sehr grosse Kette der Helvetischen Schneeberge» sehen. So ist es denn auch nicht erstaunlich, dass während der letzten zweihundert Jahre auf dem Wisenberg zwei Panoramen gemalt wurden.

Das eine stammt aus dem Jahr 1813 und wurde vom Basler Maler Samuel Birmann (1793–1847) gemalt. Das andere entstand fast 200 Jahre später und wurde von Peter Schmid-Ruosch geschaffen. Die beiden Panoramen wurden 1996 als Mappe zusammen mit einem informativen Begleittext von Karl Martin Tanner im Verlag des Kantons Basel-Landschaft veröffentlicht. Die Mappe ist beim Verlag für 39 Franken erhältlich.

Samuel Birmann war ein Sohn des bekannten Basler Malers Peter Birmann. Das Panorama vom Wisenberg ist das letzte Rundblick-Gemälde Birmanns von einer Landschaft unserer Region. 1814 zog es ihn auf die Rigi und den Monte San Salvatore. In späteren Jahren verbrachte er den Sommer jeweils im Berner Oberland, wo er unermüdlich zeichnete, ohne dass aber weitere Panoramen entstanden wären. Ab 1836 wurde Samuel Birmann zunehmend schwermütig. Seine

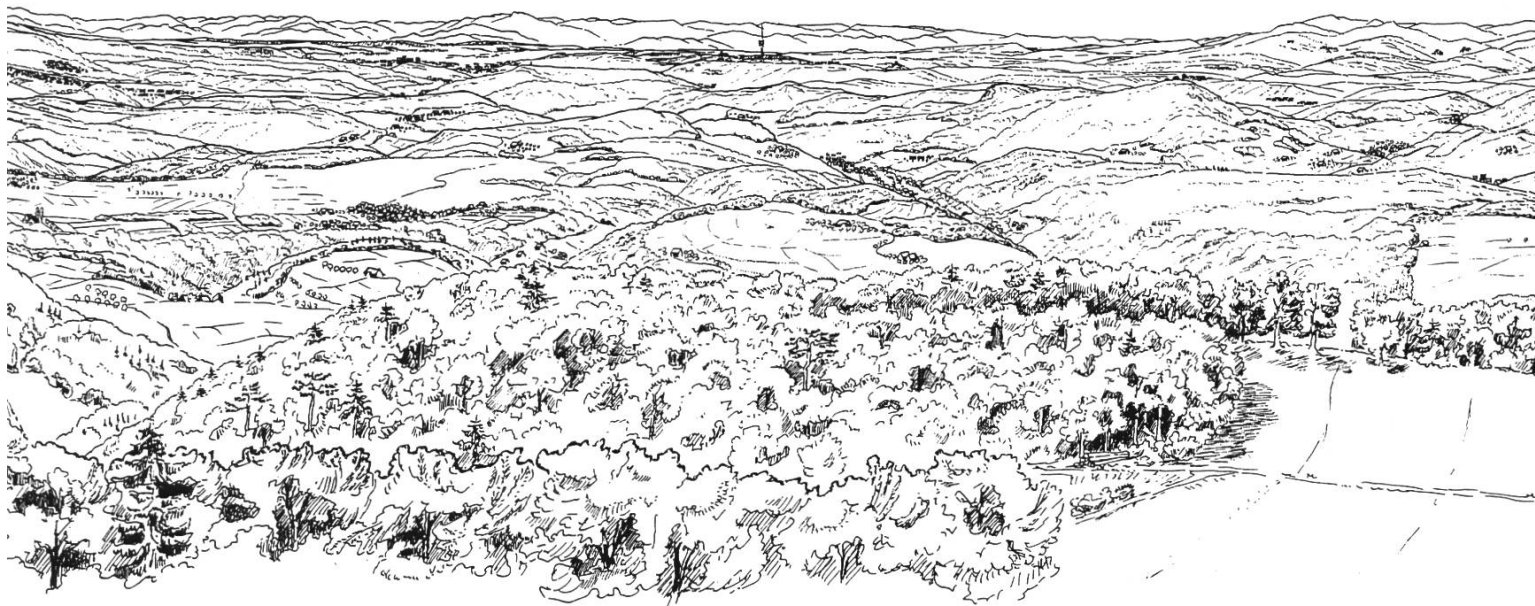
Depressionen trieben ihn schliesslich 1847 in den Freitod.

Anders als Birmann wandte sich der 1927 geborene Peter Schmid-Ruosch erst spät der Panoramamalerei zu. 1978 kam Schmid – der bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1992 in Basel als Möbelschreiner arbeitete – bei einer Wanderung auf der Belchenflue erstmals die Idee, eine Rundblick zu zeichnen. Seither hat Schmid, vorwiegend in der Region, weitere derartige Werke geschaffen. Die Zeichnung vom Wisenberg ist in den Jahren 1987 bis 1990 entstanden.

Birmann hatte sein Panorama noch auf dem «blossen» Bergrücken malen können; Schmid-Ruosch musste dagegen auf den Aussichtsturm steigen, um freie Sicht in die Landschaft zu haben.

Ein Vergleich der beiden Panoramen macht denn auch, so Karl Martin Tanner, deutlich, «dass zur Zeit von Birmann die Kuppe des Wisenbergs weitgehend waldfrei war. Zwischen einzelnen niederen Baum- und Gebüschgruppen bildet» Birmann «weidendes Vieh ab. Ein Blick Richtung Osten und Westen zeigt, dass im Bereich des Faltenjuras 1813 schätzungsweise ein Drittel, stellenweise die Hälfte weniger Waldfläche existierte als 1990».

Am Vorabend der Industrialisierung und bei deren Beginn war Holz neben Wasser der einzige Energieträger und ein wichti-



Der Blick gegen Basel, Schwarzwald und Vogesen im Panorama von P. Schmid-Ruosch.

ger Werkstoff. Die meisten Waldflächen wurden als Nieder- oder Mittelwald bewirtschaftet, es gab fast keine alten Bäume.

Dies änderte sich mit dem Siegeszug der Eisenbahn. Der steigende Energiebedarf konnte nun grösstenteils durch Kohlenimporte gedeckt werden.

Der Turm auf dem Wisenberg entstand in mehreren Etappen. Zunächst errichtete das Militär in der Zeit des Ersten Weltkriegs einen sieben Meter hohen Holzturm als Beobachtungsposten für die Artillerie. 1927 baute dann der Verkehrsverein Baselland einen neun Meter hohen Turm, der den untersten Teil des heutigen Aussichtsturms bildet. Da in der Folge die Bäume höher und höher wuchsen, musste der Turm 1953 um sechs und 1987 um weitere neunehalb Meter aufgestockt werden.

Auf der obersten Plattform des Turms wurden nun dieser Tage dank der Initiative von Irma Looser aus Wisen sowie

von Martha Hänni und Vreni Wüthrich aus Häfelfingen vier Panoramatafeln angebracht, die auf dem Werk von Peter Schmid-Ruosch basieren. Den drei genannten Frauen war es innerhalb weniger Monate gelungen, die umliegenden Gemeinden, den Lotteriefonds BL sowie zahlreiche Gönnerinnen und Gönner von ihrem Vorhaben zu überzeugen und so das notwendige Geld zusammenzubringen.

Neben den vier Tafeln verdanken wir dem Komitee «Panoramatafel Wisenbergturm» auch eine «Volksausgabe» des Schmid'schen Panoramas in Form eines Faltprospekts. Dieser enthält neben dem Gemälde einen informativen Text von Karl Martin Tanner und kann bequem auf eine Wisenberg-Wanderung mitgenommen werden.

*Der Faltprospekt ist zum Preis von 15 Franken erhältlich bei:
Gemeindekanzlei Häfelfingen,
Hauptstrasse 83, 4445 Häfelfingen,
Telefon 062 299 00 60.*